

**Realisierungswettbewerb  
Haus der Statistik  
Kennzahl 874598**

**Als HALLE FÜR ALLE wird das Haus der Statistik  
zu einem lebendigen Ort des Miteinander.**

**Haus der Statistik: Vision + Mission**

Die Vision für das Haus der Statistik beruht auf den vier komplementären Elementen NAHVERSORGUNG (Nahrung, Bildung, Schutz), VERBINDUNG (Freizeit, Arbeit, Produktion), DIVERSIFIZIERUNG (Generationen, Herkünfte, Fachrichtungen) und ÖFFNUNG (Zusammenkunft, Diskussion, Integration). Diese vier Punkte vereinen ganzheitlich gedachte stadtplanerische Aspekte, die für den nachhaltigen Erfolg des Ortes unabdingbar sind.

Die Mission des Haus der Statistik ist es, eine gemeinsame SOZIALISATION unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen, produktive MIGRATIONsprozesse aus dem In- und Ausland zuzulassen und QUALIFIKATIONSangebote durch Arbeit und Bildung zu schaffen. Eine effektive bauliche und raumprogrammatische Integration unterschiedlicher Angebote ist der Schlüssel zur Realisierung dieser Zielsetzungen.

**HALLE FÜR ALLE**

Die Bestandteile dieser „Halle für alle“ sind durch das Haus der Statistik vorgegeben. Die dynamische Nutzung dieser statisch vorhandenen Struktur durch Künstler, Kulturschaffende, Geflüchtete, Anwohner, Sozialarbeiter usw. macht das Haus der Statistik zu einem lebendigen Ort im Zentrum Berlins. Der südliche und nördliche Teil des Gebäudekomplexes kann als Büroflächen genutzt werden. Der mittlere Teil öffnet sich für möglichst viele Nutzergruppen. Hier ist die Markthalle Mitte genauso wie Ateliers, gemeinschaftlich nutzbare öffentliche Veranstaltungsflächen, Flüchtlingsberatung, NROs, Werkstätten etc. Die in diesem mittleren Gebäudeteil mit Pflanzen überlagerte Fassade steht für diese neue dynamische Nutzung. Sie ändert sich permanent und wächst weiter.

**Markthalle Mitte: Zeichen der Erneuerung**

Die neue MARKTHALLE MITTE ist sowohl Zeichen der Erneuerung als auch Symbol der Ortsgeschichte. Sie knüpft an die nicht mehr vorhandene Zentralmarkthalle am Alexanderplatz mit ihrer wechselvollen Geschichte an und bietet im Kleinhandel nicht nur regionale Produkte für die Anwohner an, sondern hat mit kleinen Bistros und Bars auch eine Aufenthaltsqualität für die Büroangestellten und anderen Nutzern des Hauses. Sie ist neben ihrer Funktion der Nahversorgung gleichzeitig mit dem Aufzug auf das Dach des Haus der Statistik auch Geste der Öffnung. Beides, Markthalle und Dach sind für alle zugänglich. Im Sommer können auf dem Dach verschiedene wechselnde Aktionen stattfinden. Im Winter wird hier eine Schlittschuhbahn als integrierter Bestandteil des Energiekonzepts installiert. Auf dem Dach der Markthalle ist ein Garten vorgesehen, dessen Produkte ein Stand der Markthalle verkauft. Der Garten ist teilöffentlich und kann von den Bewohnern/Angestellten des Haus der Statistik als Ort der Ruhe und Begegnung genutzt werden. Der Garten ist ein Beispiel für die Verbindung von Arbeit, Freizeit und Produktion.

**Fassadenkonzept**

Die Fassaden der Bauteile A und D werden saniert. Die Bauteile B und C erhalten auf der rückwärtigen Ostseite eine grossflächig verglaste Pfosten-Riegel-Fassade, welche die Struktur der alten Fassade aufnimmt. Auf der

Strassenseite, der Westseite, wird eine zweischalige Fassade installiert. Vorderste Schicht ist eine neue, transparente Pfosten-Riegel-Fassade, welche als „Wireframe“ die alte Gliederung nachzeichnet und das Haus einsehbar und lebendig macht. Zusammen mit einer dahinterliegenden geschosshohen Verglasung mit Lüftungsöffnungen bildet der „Wireframe“ eine „Laube“ – ein vertikales Gewächshaus.

Die äussere Fassade, der „Wireframe“ ist ein Spiel zwischen offenen, nicht verglasten Flächen und geschlossenen Flächen mit unterschiedlichen Einfachgläsern (Struktur- und Spiegelglas). Der Fassadenzwischenraum ist damit natürlich be- und entlüftet. Auch die dahinter liegenden Räume können über diesen Zwischenraum natürlich be- und entlüftet werden.

### **Energiekonzept**

Die Begrünung der West-Fassade hat mehrere Funktionen. Es werden Pflanzen verwendet, die im Sommer Blätter tragen und im Winter ihre Blätter verlieren. Daraus entsteht ein natürlicher Sonnenschutz, der die dahinter liegenden Räume im Sommer vor solarer Einstrahlung schützt und im Winter passive solare Warmegewinne zulässt. Die natürlich belüfteten Räume werden mit verbesserter Luftqualität versorgt, da die Pflanzen einen Teil der Schadstoffe aufnehmen. Die Bepflanzung trägt außerdem zur Verbesserung des sommerlichen Mikroklimas im dichtbebauten Berliner Zentrum bei.

Die Markthalle wird natürlich belüftet. Der Luftweg wird so gestaltet, dass die Luft von der straßenabgewandten Ostseite in das Gebäude eindringt und über Oberlichter in der Markthalle entweicht. Es sind große Öffnungsflächen vorgesehen, um im Sommer und in der Übergangszeit die Halle durch natürliche Lüftung frei zu kühlen und weitgehend auf mechanische Kühlung verzichten zu können.

Ein Teil des Wärme- und Kühlenergiebedarfs wird über Wärmepumpen bereitgestellt. Kälte wird für den Betrieb der Eisbahn im Winter benötigt. Die Wärmepumpe erzeugt Kälte für die Eisbahn. Die dabei abtransportierte Wärme wird genutzt, um das Gebäude mit Wärme zu versorgen. Im Sommer dient die große Wasserfläche als Rückkühlmöglichkeit, um das Gebäude über die Wärmepumpe mit Kälte zu versorgen. Photovoltaik Anlagen auf den Dächern versorgen das Gebäude und die Wärmepumpe mit regenerativer elektrischer Energie.

### **Konstruktion**

Es erscheint im Rahmen der gutachterlichen Untersuchungen zwar ausreichend belegt, dass ein Erhalt der Fassaden des Bauteils A technisch wie wirtschaftlich darstellbar ist. Um eine zeitgemäße technisch hochwertige Fassade zu erhalten könnte ein vollständiger Austausch und eine dem Original nahekommende Rekonstruktion jedoch dennoch empfehlenswert sein. Dies böte die Gelegenheit, bei gleichem optischem Erscheinungsbild einen außenliegenden, beweglichen Sonnenschutz verdeckt in die Brüstungselemente zu integrieren und damit die innenräumliche Nutzungsqualität deutlich zu erhöhen.

Für das Bauteil D ist ein Rückbau der Fassade unumgänglich. Ebenso wie für das Bauteil A ist hier eine der Originalfassade nahekommende Rekonstruktion vorgesehen, wobei auch hier ein außenliegender Sonnenschutz integriert werden kann und damit eine technisch hochwertige Umsetzung sichergestellt wird.

Die Fassaden der Gebäudeteile B und C werden bis auf den Rohbau demontiert. Dies schafft die Möglichkeit einer beidseitigen großzügigen Öffnung des Baukörpers mittels einer Glasfassade sowie einer zweiten Fassadenhaut als zusätzliche thermische Hülle auf der Westseite zur Otto-Braun-Str. Die zusätzliche Fassadenebene ist selbsttragend und schafft eine thermische Pufferzone mit jahreszeitlich regulierenden Grünpflanzen. Darüber hinaus eröffnet sie die Möglichkeit natürlicher Lüftung bei optimalen schalltechnischen Eigenschaften.